



Walburga Lindl

Monika Kölbl

*Erst wenn Ihr  
bei uns seid*

**Mein Sohn spricht  
aus dem Jenseits –  
mit seiner Schwester**

**Magic Buchverlag**

*Dieses Buch ist meinem Sohn Josef  
und meinem Mann Josef gewidmet.*

Walburga Lindl  
Monika Köbl

*Erst wenn Ihr  
bei uns seid*

**Mein Sohn spricht  
aus dem Jenseits –  
mit seiner Schwester**

Magic Buchverlag  
Christine Praml

Magic Buchverlag im Internet:  
[www.magicbuchverlag.de](http://www.magicbuchverlag.de)

© 2012 by Magic Buchverlag Christine Praml

Herstellung: Magic Buchverlag Christine Praml

Umschlagfoto: Walburga Lindl

Umschlaggestaltung: Magic Buchverlag, Jürgen Kierner

Foto im Buch: Walburga Lindl

Satz: Jürgen Kierner

Druck: Schaltungsdienst Lange o.H.G., Berlin

Printed in Germany

ISBN-13: 978-3-936935-56-1

## *Vorwort*

Einige Durchsagen, die meine Tochter Monika und ich, von unseren lieben Verstorbenen erhalten haben, werden für den einen oder anderen Leser möglicherweise nicht immer verständlich sein, da er von den angesprochenen Umständen kein Wissen hat. Aber es ist ersichtlich, dass es Probleme sind, die gelöst werden müssen oder die gelöst worden sind. Auf diese möchten wir in diesem Buch nicht näher eingehen, da diese Details für den Leser nicht wichtig sind.

Wichtig ist allein, dass erkennbar ist, dass unsere lieben Verstorbenen um unsere Sorgen und Nöte wissen und sehr oft darauf reagieren und helfen. Die geistige Welt hilft nicht nur uns, sondern auch anderen, aber meistens unbemerkt, da viele keinen festen Glauben daran haben. Die Menschen, die fest daran glauben und ihr Herz dafür öffnen, können das direkt erfahren.

Wir haben in schweren Stunden durch diese Jenseitsgespräche viel Trost und Hilfe erfahren. Unser Buch soll Trauernden ein Trost sein und helfen, daran zu glauben, dass unsere lieben Verstorbenen in einer anderen Welt weiterleben. Wenn man sie mit festem Glauben an sie und aus ehrlichem Herzen

bittet, dann werden sie helfen. Das haben wir unzählige Male erfahren dürfen.

Die Jenseitsgespräche, die in diesem Buch weitergegeben werden, finden ausschließlich über das Schreiben statt. Monika wird aus der geistigen Welt diktiert, was sie schreiben soll. Die Begrüßung und die Verabschiedung gleichen einem Zeremoniell, das wir nicht jedes Mal aufschreiben, sondern manchmal abkürzen oder gar weglassen, da es nur für uns wichtig ist, nicht aber für den Leser.

Soweit es den Verstorbenen möglich ist, beantworten sie auch unsere Fragen. Nicht immer so genau, wie wir es oft wünschen, aber dennoch bedeutend. Sie sprechen sehr oft von Liebe und dem gegenseitigen Helfen.

## *Erst wenn Ihr bei uns seid*

Heute ist der 6. September. Der zwanzigste Todestag von meinem Sohn Josef. Im Briefkasten liegt, zu meiner Überraschung, eine Einladung zu einem Jenseitsseminar. Jenseitsseminar? Heute an seinem Todestag? Soll das eine Aufforderung sein, endlich nicht mehr zu schweigen? Was kann mir schon passieren, wenn ich ganz einfach die Wahrheit sage?

Menschen, die noch nicht durch die Hölle gegangen sind, werden über eine solche Geschichte sicher lästern. Aber sie ist eine wahre Begebenheit und soll keine Gruselgeschichte, sondern vielmehr eine Botschaft sein.

**Aber eines kann ich immer noch nicht –  
den 6.9.1983 in die richtigen Worte fassen:**

Es ist sechs Uhr früh. Mein Mann geht in die Scheune, um mit dem Traktor Grünfutter zu holen. Da findet der ahnungslose Vater unseren geliebten 22-jährigen Sohn Josef, erhängt an einem Balken. Ein Schrei des Grauens zerreißt die morgendliche Stille. Er läuft aus der Scheune, fängt mich ab. Nur nicht da hineingehen. Er hat Angst, dieses Bild könnte mein Leben vernichten und mich zeitlebens verfolgen.

Wir bewirtschaften einen Bauernhof und jetzt sollen wir arbeiten, als ob nichts geschehen wäre? Die Kühe brüllen, wollen ihr Futter haben und wir stehen unter Schock. Wir sind so gut wie mit unserem Sohn gestorben.

Ein Bauer aus der Nachbarschaft hört unsere Schreie. Unser Unglück spricht sich wie ein Lauffeuer herum und so wird uns wenigstens von der hilfsbereiten Nachbarschaft die Arbeit abgenommen. Denn wir sind wie gelähmt.

Einer von Josefs Schwestern, Monika, müssen wir die Todesnachricht sofort überbringen. Sie wohnt im selben Haus im ersten Stock. Als sie es erfährt, wirft sie sich zu Boden und schreit fürchterlich: »Josef du bist nicht tot, gib uns ein Zeichen, dass du nicht tot bist!«

Mit gefalteten Händen fleht sie um ein Zeichen. Da gehen plötzlich im Haus alle Lichter aus. Erst stehen wir da wie versteinert, mein Mann will zum Sicherungskasten gehen, da geht das Licht von selber wieder an.

Das erste Zeichen von Josef hat uns also erreicht, und es sollen noch viele folgen. Josef will uns zu verstehen geben, dass er keinesfalls tot ist. Meine Tochter Monika und ich verstehen das, und zwar



Walburga Lindl spricht erstmals über den tragischen Tod ihres Sohnes Josef, der seinem Leben selbst ein Ende gesetzt hatte. Über ihre Tochter Monika Köbl entsteht überraschenderweise ein Kontakt zur geistigen Welt, in der Josef jetzt verweilt. Sie erhalten Botschaften von ihm, die auch alle eintreffen. Doch nach einiger Zeit teilt Josef seiner Schwester und seiner Mutter mit, dass sie seine Hilfe nicht mehr benötigen und der Kontakt bricht ab.

Über viele Jahre schweigen die beiden Frauen über diese Geschehnisse.

29 Jahre später bittet Monika Köbl ihren Bruder im Jenseits verzweifelt um Hilfe und erhält sie auch. Doch dieses Mal meldet sich Josef nicht alleine ...

**Magic Buchverlag**  
Christine Praml  
[www.magicbuchverlag.de](http://www.magicbuchverlag.de)

ISBN 978-3-936935-56-1



9 783936 935561

13,90 Euro